

Energienetze: Vier Gemeinden sind nun gefordert

POLITIK Edewechter Grüne bedauern das Scheitern eines Ammerländer Ausschreibungsverbundes

Bei der Neuvergabe der Konzessionen für die Energienetze sollte ein Beteiligungsmodell unter Führung aller Ammerland-Gemeinden geprüft werden. Das scheiterte jetzt.

VON DORIS GROVE-MITTWEDE

EDEWECHT – Die Edewechter Grünen bedauern, das ein Ausschreibungsverbund für die Energienetze des gesamten Ammerlandes nicht zustande kommt. Entscheidun-

gen aus Westerstede und Bad Zwischenahn verhinderten, dass ein Ausschreibungsverbund nach den von allen sechs Ammerland-Gemeinden beschlossenen Bedingungen entstehen könne.

Wie es ferner heißt, beschäftigten sich alle sechs Ammerland-Gemeinden seit einem Jahr mit der Neuvergabe der Konzessionen für ihre Strom- und Gasleitungsnetze. Dabei ginge es nicht nur um neue Konzessionsverträge (die bestehenden laufen aus), sondern auch darum, ein Beteiligungsmodell unter Führung der Gemeinden zu prüfen, über das die Gemeinden

die Energienetze quasi selbst wieder übernehmen würden. Das sei jedoch nur möglich, wenn es sich wirtschaftlich rechne. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte mit allen Ammerland-Gemeinden ein Ausschreibungsverbund (in Form einer Anstalt öffentlichen Rechts) gegründet werden.

Mit den Entscheidungen in Westerstede und Bad Zwischenahn stiegen nun zwei Partner aus, die gemeinsam vereinbarten Bedingungen für die Gründung des Ausschreibungsverbundes würden nicht mehr erfüllt. Dadurch werde eine Chance vertan, durch gemeinsames Auftreten

aller Ammerland-Gemeinden eine wirtschaftliche Lösung für die Energienetze zu finden, von der alle Gemeinden profitiert hätten, meint Uwe Heiderich-Willmer, Grüne-Fraktionssprecher im Edewechter Rat. Es sei nicht nachzuvollziehen, warum sich Westerstede und Bad Zwischenahn schon jetzt zurückzögen, ohne die Chancen der Netzübernahme mit einem Beteiligungsmodell überhaupt geprüft zu haben.

Die Edewechter Grünen plädieren an die vier Gemeinden Apen, Rastede, Wiefelstede und Edewecht, alle Möglichkeiten einer weiteren Zu-

sammenarbeit zu prüfen. Die Chance, die wichtigen Energienetze wieder unter kommunale Kontrolle zu bringen, und damit einen Teil der Gewinne für die Gemeindehaushalte zu erhalten, dürfe nicht vertan werden, so Heiderich-Willmer. Edewecht könnte dieses Geld z.B. für die vielen anstehenden Sanierungen von Gebäuden und Straßen gut gebrauchen. Beim Abschluss eines Konzessionsvertrages ohne Beteiligungslösung bekämen die Gemeinden wahrscheinlich erst in 20 Jahren erneut die Möglichkeit, über Beteiligungslösungen nachzudenken.